

## 60. Testament des Salomo

### 1. Kapitel: Der gefesselte Dämon

- 1 Gepriesen bist du Herr Gott,  
der du dem Salomo so große Macht verliehen!  
Dir sei Lobpreis und Ruhm in Ewigkeit! Amen. —  
Als zu Jerusalem der Tempel ward gebant  
und Banleute dabei beschäftigt waren,
- 2 erschien der Geist Ornias  
zur Zeit des Sonnenunterganges  
und nahm dem jungen Oberaufseher  
die Hälfte seines Lohnes und der Speise.  
Und dazu saugt er täglich  
am Daumen seiner rechten Hand.  
Da ward der Jüngling, der mein Liebling war,  
ganz abgezehrt.
- 3 Da ließ ich, Salomo, den Jüngling eines Tages ruhen  
und fragte ihn:  
Hab ich dich nicht weit mehr geliebt —  
als alle andern an dem Gottestempel angestellten Banarbeiter?  
Gewährt ich dir nicht doppelt soviel Lohn und Kost?  
Wie kommt's,  
daß du mit jedem Tage abgezehrt wirst?
- 4 Der Jüngling sprach:  
Ich bitte dich, mein König.  
Hör, was mir zugestoßen!  
Ruhn wir uns von der Arbeit an dem Gottestempel ans  
nach Sonnenuntergang,  
dann kommt in der Erholungszeit ein böser Geist  
und raubt die Hälfte meines Lohnes mir und meiner Kost;  
er nimmt auch meine rechte Hand  
und saugt an meinem Daumen.  
Da sich nun meine Seele drüber ängstigt,  
so zehrt mein Körper täglich immer weiter ab.
- 5 Als ich, der König Salomo, dies hörte,  
ging ich zum Tempel Gottes  
und betete aus ganzer Seele Tag und Nacht,  
es möchte mir der Dämon überliefert werden,  
ich möchte ihn in meine Hand bekommen.

- 6 Als ich zum Gott des Himmels und der Erde betete,  
ward mir vom Herrn der Heerescharen  
durch Michael, den Erzengel, ein Ring gegeben,  
darin ein eingraviertes Siegel aus Edelstein.
- 7 Er sprach zu mir:  
Nimm, Salomo, des Davids Sohn, hier das Geschenk,  
das dir der Herr, der höchste Gott der Heerescharen, sendet!  
Damit kannst du die Geister all bezwingen,  
die männlichen und weiblichen;  
mit ihrer Hilfe kannst du auch Jerusalem erbauen,  
trägst du dies Gottesiegel.
- 8 Da ward ich hocherfreut  
und pries den Gott des Himmels und der Erde.  
In aller Früh ließ ich den Jüngling rufen  
und übergab ihm diesen Ring.
- 9 Ich sprach zu ihm:  
Kommt über dich der Geist,  
wirf diesen Ring dem Dämon an die Brust  
und sprich:  
„Komm! Salomo ruft dich.“  
Dann eil zu mir!  
Beachte nicht, womit er dich verängstigen will!
- 10 Da kam zu der gewohnten Stunde  
der lästige Geist Orniaz,  
gleichwie ein brennend Feuer,  
und wollte wie gewöhnlich  
den Lohn des Jünglings nehmen.
- 11 Da warf der Jüngling nach des Salomo Wort  
den Ring dem Dämon an die Brust  
und sprach:  
„Komm! Salomo ruft dich.“  
Dann ließ er schnell zu Salomo.
- 12 Der Dämon aber schrie gar laut  
und sprach zum Jüngling:  
Warum hast du mir das getan?  
Nimm fort den Ring  
und gib ihn wieder Salomo!  
Dann geb ich dir das Silber und das Gold der ganzen Erde.  
Nur führ mich nicht zu Salomo!
- 13 Da sprach zu ihm der Jüngling:  
So wahr der Herr, Gott Israels, lebt!  
Nein!  
Ich müßte dich wieder haben,  
führt ich dich nicht zu Salomo.
- 14 So kam der Jüngling  
und sprach zu Salomo:  
König Salomo!  
Ich bringe dir den Dämon, wie du mir befaßt.

Er steht gefesselt vor der Türe draußen  
 und schreit mit lauter Stimme,  
 er wolle mir das Silber und Gold der ganzen Erde geben,  
 führt ich ihn nicht zu dir.

## 2. Kapitel: Des Dämons Arbeit

1 Auf dieses hin, erhob ich, Salomo, mich von dem Thron  
 und schaute nach dem Dämon;  
 der zitterte und bebte.

Ich sprach zu ihm: Wer bist du denn?

Der Dämon sprach:

Ich heiße Dnias.

2 Da sagte er zu ihm:

Sag mir, in welchem Sternbild wohnest du?

Der Dämon sagt:

Zu Wassermann. . .

3 Ich wandle mich in drei Gestalten

und wirkl im Schlaf.

Wenn Menschen hier nach Weibern haben,

werd ich ein schönes Weib

und wenn sie mich berühren,

empfinden sie gar großen Arger.

Ein ander Mal flieg ich zu Himmelsorten.

Und wieder zeig ich mich in der Gestalt des Löwen.

4 Ich stamme zwar vom Erzengel Uriel, der Gotteskraft,

bin aber von dem Erzengel Uriel verstoßen.

5 Und als ich, Salomo, den Namen des Erzengels hörte,

bet ich und preis des Himmels und der Erde Gott.

Dann drück ich ihm das Siegel auf,

bestimme ihn zur Arbeit in dem Steinbruch,

um Steine für den Tempel zu behauen;

sie waren auf dem Meer Arabiens herbeigeschafft;

doch lagen sie noch an der Küste.

6 Aus Furcht, in Eisen festgelegt zu werden,

sprach er zu mir:

Ich bitt dich, König Salomo:

Laß mich frei!

Dann führ ich dir die Dämonen alle zu.

7 Da er sich mir nicht fügen will,

flieh ich zum Erzengel Uriel,

er möge mir zu Hilfe kommen;

im Augenblick seh ich den Erzengel Uriel

vom Himmel zu mir kommen

8 Da ließ er aus dem Meere Ungeheuer kommen

und warf den einen Teil davon aufs Land.

So zwang er diesen großen Dämon Dnias,

sich ihm zu beugen

und Steine zu behauen,  
um so den Bau des Tempels zu vollenden,  
woran ich, Salomo, gebaut.

9 Und wiederum pries ich den Gott des Himmels und der Erde:

Dann ließ ich Ornias kommen  
und gab ihm jenen Ring und sprach:  
Geh! hole mir den Obersten der Geister! . . .

## Vater und Sohn

### 20. Kapitel

- 1 Da fällt ein Bauarbeiter vor mir nieder,  
ein Greis, und spricht:  
Erbarm dich meiner, König Salomo, du Davidssohn!  
Ich bin ein Greis.  
Ich sprach zu ihm:  
Sprich, Alter, was du willst!
- 2 Er sprach:  
Ich habe, König, eine Bitte.  
Ich habe einen einzigen Sohn  
und der mißhandelt täglich mich gar schwer;  
er schlägt mich ins Gesicht und auf den Kopf  
und droht mir einen schlimmen Tod.  
Deshalb komm ich zu dir,  
daß du mich schüttest.
- 3 Als ich dies hörte,  
befahl ich, seinen Sohn mir vorzuführen.  
Als er erschienen, fragte ich ihn:  
Verhält's sich so mit dir?
- 4 Er aber sagte:  
Ich wäre ganz von Sinnen,  
versetzt ich meinem Vater Hautschläge.  
König, sei mir gnädig!  
Es ist schon Unrecht,  
von solchem Frevel, solchem Leide nur zu hören.
- 5 Und als ich, Salomo, dies von dem Jüngling hörte,  
sprach ich dem Alten zu,  
er solle zur Besinnung kommen.  
Er aber wollte nicht;  
er sagte nur:  
Gib ihn dem Henter!
- 6 Da sah ich, wie der Dämon Ornias lachte;  
da ward ich unwillig,  
weil er in meiner Gegenwart gelacht.  
So ließ ich jene abtreten  
und hieß den Ornias nähertreten.  
Ich frage ihn:

Lachst du mich aus, Verfluchter?

7 Er sagte:

Ich bitt dich, König;  
ich lachte deinetwegen nicht,  
nur wegen des verfluchten Greises  
und seines Sohnes, des armen Jünglings;  
denn nach drei Tagen wird er sterben  
und jetzt will ihn der Alte  
noch schmählich aus dem Wege räumen.

8 Ich frage:

Ist's wahr?

Der Dämon sagt:

Ja, König.

9 Ich ließ den Dämon abtreten

und dann den Alten mit dem Sohne kommen.

Hierauf ermahnt ich sie,

sich auszuöhnen.

10 Zum Alten aber sagte ich:

Bring nach drei Tagen wieder deinen Sohn hierher!

Und sie verneigten sich

und gingen weg.

11 Dann ließ ich wieder den Ornias vor mich führen

und sprach zu ihm:

Sag mir!

Woher weißt du,

daß nach drei Tagen dieser Jüngling stirbt?

12 Er sprach:

Wir Dämonen, wir wandeln an dem Himmelsfirmament

und fliegen mitten durch die Sterne hin;

da hören wir die Ratsschlüsse,

die Gott für Menschenseelen festgelegt.

13 (Dann gehen wir hin, verwandeln uns

und töten mit Gewalt

oder Feuer oder Schwert oder Unglücksfall.)

14 Ich frage ihn:

Sag mir!

Wie können ihr als Dämonen zum Himmel fahren?

15 Er sprach zu mir:

Was in dem Himmel sich ereignet,

geschieht auch auf der Erde.

Es gibt ja Fürstentümer, Herrschaften und Mächte,

die oben fliegen

und die des Eintritts in den Himmel schon gewürdigt werden.

16 Wir Dämonen dagegen werden müde,

weil wir zum Ausruhen keine Stätte haben;

so fallen wir herab, wie Blätter von den Bäumen.

Die Menschen, die uns sehen, meinen,

es fallen Sterne von dem Himmel.

- 17 So aber ist's nicht, König.  
Nur wegen unserer Schwäche fallen wir herab.  
Da wir uns nirgends halten können,  
so fallen wir wie Blitze auf die Erde  
und zünden Städte an  
und stecken Ortschaften in Brand.  
Des Himmels Sterne aber sind am Firmament befestigt.
- 18 Dies hört ich, Salomo,  
und ich befahl,  
den Dämon für fünf Tage einzusperrern.
- 19 Nach den fünf Tagen rief ich jenen Greis;  
doch wollte er nicht kommen.  
Dann aber kam er doch.  
Da sah ich ihn betrübt und traurig.
- 20 Ich fragte ihn:  
Wo ist dein Sohn, du Alter?  
Er sagte:  
König! Ich ward kinderlos  
und sitze trostlos an dem Grabe meines Sohnes.
- 21 Bei dieser Nachricht wußt ich, Salomo:  
Der Dämon hat die Wahrheit mir gesagt.  
Ich pries den Gott des Himmels und der Erde.

### 21. Kapitel: Die Königin von Saba

- 1 Die Königin des Südens, Saba,  
ward mit Bewunderung erfüllt,  
als sie den Tempel sah, den ich gebaut.  
Sie spendet eine Million Szel Gold, Silber, Erz.  
2 Dann ging sie in den Tempel,  
beschaute den Altar,  
die Cherubim und Seraphim,  
die da den Gnadenstuhl beschatten,  
die Edelsteine an den Leuchtern,  
die in verschiednem Farbenspiele leuchten,  
das von Smaragden, Hyazinthen und Saphiren wird hervorgebracht.  
3 Alsdann bewundert sie die silbernen und ehernen und goldenen Geräte  
sowie die ehernen Säulenfüße.  
Und sie besah sich auch das eherne Meer mit seinen Rufen,  
die sechshundertdreißig Stiere.  
4 Am Heiligtume Gottes wirkten alle um ein Soldtalent,  
mit Ausnahme der Dämonen.

### 22. Kapitel: Der Brief des Araberkönigs

- 1 Mir sandte Adares, Arabiens König, einen Brief,  
der also lautete.  
Arabien's König Adares schickt König Salomo den besten Gruß.

- Wir hörten von der Weisheit,  
die dir verliehen ward;  
dir wurde von dem Herrn verliehen,  
ob schon du nur ein Mensch,  
die Kenntnis über alle Geister in der Luft,  
die auf und unterhalb der Erde.
- 2 Nun ist ein Geist im Land Arabien.  
Am Morgen weht er als ein Wind bis zu der dritten Stunde;  
sein Hauch ist fürchterlich  
und tötet Mensch und Vieh;  
sein Lebewesen kann bestehen vor diesem Dämon.
- 3 Ich bitte dich, —  
der Geist gleicht einem Wind —.  
Erinn' etwas nach der vom Herren deinem Gotte dir geschenkten Weisheit  
und hab die Güte,  
mir einen Menschen, der ihn fangen kann, zu senden!
- 4 Zieh, König Salomo:  
Ich und mein ganzes Volk, mein ganzes Land,  
wir wollen dir gehören,  
und ganz Arabien wird glücklich sein,  
wenn du uns diese Huld erweistest.
- 5 Wir bitten dich deshalb:  
Verschmäh nicht unsere demutsvolle Bitte!  
Werd unser Herr für allezeit!  
Leb immer wohl, mein Herr!
- 6 Ich, Salomo, les diesen Brief;  
ich falte ihn zusammen  
und geb ihn meinem Diener mit den Worten:  
Nach sieben Tagen wirst du mich an diesen Brief erinnern.
- 7 Nun war Jerusalem gebaut,  
der Tempel fertig.  
Noch lag ein großer Schlußstein da;  
ich wollt beim Abschlusse des Tempelbaues  
zum Hauptschlußstein ihn machen.
- 8 Da kamen alle Bauleute zusammen  
und alle Dämonen, die mitgeholfen,  
und wollten diesen Stein hinaufschaffen  
und auf die Tempelzinne bringen;  
sie konnten aber ihn nicht von dem Platz bewegen.
- 9 Nach sieben Tagen  
erinnerte ich mich an das Schreiben des Araberkönigs;  
ich rufe meinen Diener und befehle ihm:  
Sattle dein Kamel!  
Nimm einen Schlauch und diesen Ring mit dir!
- 10 Zieh nach Arabien  
zum Orte, wo der schlimme Wind stets weht!  
Dann öffne deinen Schlauch!  
Halt vor den Schlauch den Ring!

- 11 Schwilt nun der Schlauch,  
dann merke dir:  
Der Dämon bläst hinein!  
Bind schnell den Schlauch dann zu!  
Drück ihm das Siegel mit dem Ringe auf!  
Lad ihn auf das Kamel  
und bring ihn mir hieher!  
Nun reis gesund!
- 12 Der Diener tat nach dem Geheiß  
und reiste nach Arabien.  
Doch zweifelten die Einwohner an jenem Ort,  
ob er den schlimmen Wind wohl fangen könnte.
- 13 Der Diener stand am Morgen in der Frühe auf  
und stellte sich des Windes Wehen entgegen.  
Er legt den Schlauch dann auf den Boden  
und vor den Schlauch den Ring.  
Da geht der Dämon in den Schlauch  
und bläst ihn auf.
- 14 Da schnürt der Schlauch der Diener  
im Namen des Herrn der Heerscharen zu.  
So war der Dämon drinnen in dem Schlauch.
- 15 Dann blieb der Diener noch drei Tage zum Beweise dort;  
doch nimmer weht der Wind.  
So wußten nun die Araber,  
daß er den Wind gefangen hatte.
- 16 Dann lud er aufs Kamel den Sack.  
Die Araber begleiteten den Diener mit Geschenken und mit Ehren  
und lobten Gott.  
Sie blieben fortan unbehelligt.  
Der Diener aber bringt den Wind  
und legt ihn an des Tempels Haupttort nieder.
- 17 Ich, Salomo, kam an dem andern Morgen in den Tempel,  
bekümmert um den Schlußstein.  
Da stand der Schlauch von selber auf  
und machte sieben Schritte;  
dann fiel er vornen nieder  
und grüßte mich.
- 18 Ich wunderte mich,  
daß er im Schlauch noch Kräfte habe  
und wandeln könne;  
ich hieß ihn aufstehen.  
Der Schlauch steht wieder auf  
und stellt sich aufgebläht auf seine Füße.
- 19 Ich frage ihn:  
Wer bist du?  
Da gibt von innen her der Wind zur Antwort:  
Ich bin der Dämon aus Arabien,  
mit Namen Ephiphäs.



20 Ich frage ihn:

Von welchem Engel wirst du denn bezwungen?

Er sagt:

Von dem, der einst aus einer Jungfrau wird geboren,  
[und den die Engel anbeten,  
und der von Juden wird gekreuzigt werden.]

### Des Dämons Mit Hilfe

#### 23. Kapitel: Am Tempelbau

1 Ich frage ihn:

Was kannst du mir nun leisten?

Er sagt:

Ich bin imstande, Berge zu verjehen  
und Häuser fortzutragen  
und Könige zu besiegen.

2 Ich frage ihn:

Bist du so stark,  
dann kannst du diesen Stein  
auch an des Tempels Hauptecke verbringen.

Er sagte:

Ich bin imstande, nicht bloß diesen Stein zu heben, König;  
ich kann auch mit dem Dämon in dem Roten Meer  
die blaue Säule drinnen aufheben;  
die kannst du hinstellen,  
wo du nur willst.

3 Nach diesen Worten tritt er unter jenen Stein  
und hebt ihn auf;

dann steigt er auf die Leiter mit dem Stein  
und setzt ihn in des Tempelseingangs Spitze.

4 Da sprach ich, Salomo, hochgemut:

Die Schrift erfüllt sich jetzt, die sagt:  
„Der Stein, den einst die Bauleute verwarfen,  
der ward zum Schlußstein“ usw.

#### 24. Kapitel: Die wunderbare Säule

1 Und abermals sprach ich zu ihm:

Geh fort!

Hol mir die Säule in dem Roten Meer!

Und Ephippas geht fort

und bringt den Dämon samt der Säule;  
die beiden tragen diese von Arabien her.

2 Ich denke nun,

es könnten diese zwei Geister

die ganze Erde in einem Augenblick erschüttern,

und so verriegelte ich sie ringsum mit dem Ring und sage:

- Haltet treulich Wache!
- 3 Sie blieben da  
und hoben jene Säule in die Luft bis heute,  
als ein Beweis der mir verliehenen Weisheit.
- 4 So hing die Säule übergroß dort in der Luft,  
getragen von den Geistern.  
Von unten aber sahen diese tragenden Geister aus wie Luft.
- 5 Und blickten wir hinauf,  
so war der Säulensfuß ein wenig schief  
und ist's bis heute.

## 25. Kapitel: Der Dämon des Exodus

- 1 Ich frag den andern Dämon,  
der mit der Säule aus dem Meere kam:  
Wer bist denn du?  
Wie heißt du?  
Was ist dein Dienst?  
Ich hör ja viel von dir.
- 2 Der Dämon sprach:  
König Salomo!  
Ich heiße Abezethibu.  
Einst saß ich in dem ersten Himmel namens Ameluth.
- 3 Ich bin deshalb ein lästiger, befiederter, einflügeliger Geist,  
der jedem Lebewesen nachstellt unterm Himmel.  
Ich war zugegen,  
als Moses zu Ägyptens König Pharao ging  
und dessen Herz verhärtete.
- 4 Ich bin's,  
den Jannes und Jambres bei ihrem Streit mit Moses angernsen.  
Ich bin's,  
der bei den Wundern und den Zeichen  
mit Moses wettgeeißert hat.
- 5 Ich frage ihn:  
Wie kam's, daß man im Roten Meer dich fand?  
Er sagt:  
Beim Auszuge der Israeliten  
verhärtete ich das Herz des Pharao  
und reizte sein und seiner Diener Herz.
- 6 So machte ich,  
daß sie die Söhne Israels verfolgten;  
es folgte ihnen Pharao mit allen den Ägyptern.  
Damals war ich dabei;  
wir folgten ihnen allzumal  
und kamen insgesamt ans Rote Meer.
- 7 Kaum aber waren Israels Söhne drüben,  
da kehrt das Wasser unerwartet wieder  
und deckt das ganze Lager der Ägypter zu.

Darunter war auch ich  
und ward zumal mit Wasser zugedeckt.

So blieb ich in dem Meer,  
unter der Säule wohl verwahrt,  
bis dann Ephippas kam.

8 Ich, Salomo, beschwor ihn,

die Säule bis ans Ende der Welt zu tragen.

9 Dann schmückte ich mit Gottes Hilfe seinen Tempel  
mit jeder Zier.

Hierüber wurde ich von Freude voll  
und lobte Ihn.

### 26. Kapitel: Salomo's Abfall

1 Ich nahm aus jedem Land und Reiche Weiber;  
sie waren nicht zu zählen.

2 Ich zog zum Gebusiterkönig  
und sah in seinem Reich ein Weib;  
in dieses ward ich ganz verliebt  
und wollte sie zu meinen Frauen nehmen.

2 Ich sprach zu ihren Priestern:

Gebet diese Sunamitin mir!

Ich bin in sie verliebt.

Sie sagten mir:

Bist du verliebt in unsre Tochter,  
alsdann bet unsere Götter an,  
den großen Naphan und den Moloch!  
Dann nimm sie hin!

3 Ich aber wollte sie nicht anbeten;

drum sagte ich zu ihnen:

Ich bete keine fremden Götter an.

4 Sie drangen drauf in diese Jungfrau  
und sagten ihr:

Begibst du dich ins Reich des Salomo,  
dann sag zu ihm:

„Ich ruhe nicht bei dir,  
bis daß du meinem Volke gleichst!“  
Nimm auch fünf Heuschrecken mit!

Zerreib sie in des Naphans und des Molochs Namen!

5 Ich aber war voll Liebe zu dem Mädchen;

es war ja wunderschön.

Und wie von Sinnen,

hielt ich das Blut der Heuschrecken für nichts,

nahm sie in meine Hände

und opferte den Götzen

in Naphans und in Molochs Namen;

dann holte ich die Jungfrau in mein Königschloß.

6 Und Gottes Geist ward mir entzogen;

seit jenem Tage gleichen meine Reden leeren Sprüchen;  
man zwang mich, Gögentempel zu erbanen.

7 Also befolgt ich Unglückseliger ihren Rat,  
und Gottes Herrlichkeit wich ganz von mir.

Es ward mein Geist verdunkelt;  
so wurde ich ein Spott den Götzen und den Dämonen.

8 Deshalb schreib ich mein Testament hier nieder.

Ihr, die ihr davon höret, stehet  
und betet für die Lebten,  
jedoch nicht für die Ersten,  
auf daß sie endlich Gnade sünden  
in alle Ewigkeiten! Amen.

30. Kapitel: Salomo's Brief

1 Ich nahm aus jedem Land aus Weisheit  
2 Ich warnt nicht zu lächeln  
3 Ich sag sam Weisheit  
4 und sag in jedem Weis die Weisheit  
5 in Weisheit ward im Gott verbleib  
6 und wollte sie zu weisheit Weisheit nehmen  
7 Ich sprach zu ihnen Weisheit:  
8 Weisheit nicht zu weisheit  
9 Ich bin in sie verbleib  
10 Sie sagten mir:  
11 Wie du verbleib in unsre Weisheit  
12 Alsbald bei unsrer Weisheit an  
13 den großen Weisheit und den Weisheit  
14 Dann nimm sie ein!  
15 Ich aber wollte sie nicht annehmen  
16 denn sagte ich zu ihnen:  
17 Ich will keine Weisheit Weisheit an  
18 Sie sprachen dann zu mir: Weisheit  
19 und sagten ihr:  
20 Weisheit du bist das Weisheit des Salomo  
21 dann sag zu ihm:  
22 „Ich sage nicht bei dir  
23 Wie sag du meinen Weisheit nicht?“  
24 Warum auch hat Weisheit nicht  
25 Weisheit sie in das Weisheit und das Weisheit Weisheit  
26 Ich aber war soll Weisheit in dem Weisheit  
27 es war in Weisheit Weisheit  
28 Ich will Weisheit Weisheit  
29 Weisheit ist das Ziel der Weisheit Weisheit Weisheit  
30 Weisheit sie in Weisheit Weisheit  
31 und Weisheit Weisheit Weisheit  
32 in Weisheit und in Weisheit Weisheit  
33 denn soll sie die Weisheit in Weisheit Weisheit  
34 Ich Gottes Weisheit Weisheit Weisheit Weisheit